

Fuldaer Kreisblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. * Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. * Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 153.

46. Jahrgang.

Dienstag den 7. Juli

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— Auf der Nordlandreise. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord dampft jetzt die nordwestliche Küste entlang. Der Korfuurlaub und die Nordlandreise bilden die beiden Erholungsphasen im Jahr des Kaisers. Um seine Person versammeln sich für die Dauer der Nordlandreise allerlei berühmte Männer der Politik, der Kunst und der Wissenschaft, deren Auswahl der Kaiser selbst trifft. Zwanglos geht es an Bord des weisshäutigen Kaiserjagtschiffes zu, nur einige Zeit des Vormittags ist der Kaiser durch die laufenden Regierungsgeschäfte an den Schreibtisch gebunden, die übrige Zeit nimmt er seinen Gästen.

— Die Vertagung der Verhandlung gegen Rosa Luxemburg, so schreibt die „Nordd. Allgemeine Zeitung“, ist dem „Vorwärts“ gründlich auf die Nerven gefallen. Die Siegermächte, die er aufweckt, vermag nicht über die Enttäuschung hinwegzuhelfen, daß sich unser Gerichtswesen doch nicht hergibt zur Aufführung sozialdemokratischer Spektakelstücke. Es hat die Aufgabe, Recht zu sprechen, nicht aber unbewiesene Behauptungen über sich ergehen zu lassen, deren Nachprüfung in der erforderlichen Zeit unmöglich ist. „Eins maams red ist halbe red, man soll die ten! verhören bed.“ Das Spiel der Sozialdemokratie ging dahin, durch ihre Zeugen unbewiesene Behauptungen in die Öffentlichkeit zu schleudern und dort auf die Massen wirken zu lassen, bevor die wahren Tatsachen rechtzeitig festgestellt werden konnten. Also ganz dieselbe Methode, mit deren Anwendung die Parlamente so oft zu agitatorischen Zwecken mißbraucht werden. Dem ist ein Niegel vorgeschoben worden. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hatte geschrieben: Was soll man werden? Selbstverständlich ist der Prozeß auf den St. Nimmerleinstag vertagt, denn die Kriegsgesichte des Herrn v. Falkenhayn können mit dem besten Willen nicht durch dieses ungeheure Material sich rasch hindurcharbeiten. Und damit müssen auch alle sonstwo anhängigen Prozesse ähnlicher Art auf den 30. Februar vertagt werden. Es ist umgekehrt wie im Eulenburg-Prozeß. Dort mußte die Verhandlung vertagt werden, weil dem Angeklagten die Luft ausging, hier ging dem Ankläger die Luft aus.

— Das feldgraue Rodtuch. Im deutschen Heere, das die feldgraue Uniform bereits besitzt, wird nach den gemachten Erfahrungen eine kleine Aenderung im Tone

ler grauen Farbe und besonders eine Vereinheitlichung des Farbentons für die ganze Armee vorgenommen werden. Gleichzeitig beabsichtigt auch Frankreich die wiederholt angekündigte Abschaffung der roten Hosen seiner Infanterie, die neue Infanteriehose wird schiefergrau sein. Ob die Reform diesmal zustande kommen wird, bleibt nach den wiederholten ergebnislosen Anläufen abzuwarten. Frankreich gewinnt bekanntlich den roten Farbstoff durch eine an seinen Küsten massenhaft vorkommende Schnecke; wegen seiner Billigkeit fand er Verwendung in der Militär-Bekleidungsindustrie. Die Einführung der schiefergrauen Hose verursacht Mehrkosten.

Ausland.

Frankreich. Die Stimmen gegen die dreijährige Dienstzeit wollen nicht verstummen. General Bedoya, der neue Obmann des Heeresauschusses, erklärte, die dreijährige Dienstzeit übersteige weitaus die Hilfsmittel und die Kräfte, die Frankreich habe. Die französische Volkswirtschaft werde die Entziehung der Arbeitskräfte nicht vertragen können. — Ueber das Heer selbst gab der Inspektionsarzt der französischen Armee, Truffaut, ein aufsehenerregendes Gutachten ab. Der Arzt erklärte, 65 Prozent der unter die Fahne berufenen jung'n Leute seien mehr oder weniger schwindsüchtig. Dem größten Teil der Truppen dürften keine anstrengenden Übungen zugewiesen werden. — In Boulogne wurde auf das Auto des Kriegsministers Reffium ein Stein geschleudert, der die Gattin des Ministers leicht verletzte. Die Täter wurden nicht ermittelt.

Albanien. Die Notlage des Fürsten Wilhelm von Albanien bleibt groß. Mit einem vollen Geldbeutel kommt er zwar viele Verteidiger von der Art des famosen Prenk Bibdoda bekommen. Für die Idee eines selbständigen Albanien mit einem regierenden Fürsten rührt kein Albanier auch nur den Finger. So gut gemeint das Bestreben ist, dem Fürsten eine Fremdenlegation zur Verfügung zu stellen, so wenig Aussicht auf Verwirklichung und Erfolg hat auch dieser Plan. Das richtige wäre, dem Fürsten eine hinreichend starke Abteilung des internationalen Befehlshabers von Skutari zur Unterstützung zu senden. Da aber auch der Süden Albanien wieder in Flammen steht, die Aufständischen rasche Fortschritte machen und eine Verstärkung der kaiserlichen dringend geboten ist, so bedürfte es für den Fürsten mindestens einer Truppe von 4000 Mann, um Herr der Lage zu werden. Zur Stellung eines so starken Hilfskorps ist keine Aussicht vorhanden. Woher sollten auch die Ko-

sten gedeckt werden? Und dann die Uneinigkeit der Großmächte!

Orient. Zu den Darlegungen Dschawid Bey's im türkischen Parlament wird halbamtlich geschrieben, daß gegen einzelne Behauptungen des türkischen Finanzministers vielleicht Einwendungen zu machen wären. Die Arbeiten an dem deutsch-türkischen Abkommen nehmen ihren ungehinderten Fortgang, und man kann hoffen, daß der Vertrag in absehbarer Zeit zum Abschluß gelangt.

Mexiko. In Mexiko sängt mit der woeben erfolgten Wahl Guertas zum Präsidenten der Wirrwarr von neuem an. Nach den Beschlüssen der Friedenskonferenz von Niagara falls hatten die nordamerikanische Union sowie die südamerikanischen Freistaaten sich zur Anerkennung des Präsidenten bereit erklärt, der aus den ausgeschriebenen ordnungsgemäßen Wahlen hervorgehe. Nun wurde Guerta zum Präsidenten gewählt. Die Vereinigten Staaten, die Guerta bisher die Anerkennung verweigert, werden sie ihm auch jetzt nicht zuteil werden lassen. Sie erklären, es ginge schon aus der geringen Wahlbeteiligung hervor, daß Guerta die Wahl erzwungen habe und daß das ganze eine Farce sei. Damit schließt sich an das trübe Ende der Mexikowirren die trübe Anfang an.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 7. Juli 1914.

— Das Kaiserpaar in Hessen-Nassau. Nach den bis jetzt feststehenden ReiseDispositionen des Kaisers wird der Monarch in der zweiten Woche des Monats August auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen und von hier aus der Einweihung der Waldecker Talperre amwohnen, sowie den Truppenübungsplatz Nordh in Thüringen und die Weste Koburg besuchen. Am Abend des 20. August wird sich der Kaiser von Wilhelmshöhe aus nach Mainz begeben, um die Parade über die gesamten Truppen des 18. Armeekorps abzunehmen. Am Nachmittage des 21. August begibt sich der Kaiser zu einem mehrtägigen Besuch der Prinzlich Hessischen Herrschaften auf Schloß Friedrichshof im Taunus, wohin sich zur gleichen Zeit die Kaiserin von Schloß Wilhelmshöhe, wo dieselbe am 6. Juli eingetroffen ist, begeben wird. Die Majestäten werden in dieser Zeit Bad Homburg vor der Höhe, die Saalaburg usw. besuchen und der Kaiser das Militärgeneßungsheim in Kloster Oberbach im Rheingau besichtigen. Von Schloß Friedrichshof begeben sich die Majestäten nach Wilhelmshöhe zurück, woselbst sie bis zur ersten Septemberwoche weiter Residenz nehmen, um sich dann zu der großen Parade in Münster und Koblenz zu begeben.

73) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

Und vor ihr stehen bleibend, die Augen hinausgerichtet auf das Meer, begann er zu erzählen von dem Vaterhaus daheim im hohen Norden, von der sanften Mutter, dem harten Vater und der stillen Schwester Ingevelde, die er so sehr geliebt. Von seinen Kämpfen nach der Mutter Tod und von seinem Entschließen, als er vernommen, daß eine andere die geheiligte Stelle einnehmen sollte, ein lachendes, girrendes, junges Ding, vor dem ihm graute. Er sprach von dem stillen, grausamen Kampf, den er tagtäglich durchzugerungen, zwischen Liebe und Pflicht, und er schilderte ihr den Schmerz, der ihn gepackt, als er erlebte, daß auch die heißgeliebte Schwester, die einzige, auf die er gehofft, sich von ihm wandte.

Und dann sprach er leise von seiner Liebe, von den stillen Dämmerstunden, die ein einziger, sonnengoldiger Tag für ihn wurden in den schweren Klippen, denselben, in denen er sie, Ethel, den Wellen entriß, mit Dagmar Olsen, dem Fischerkind. Er schilderte den Reiz und den Duft dieser Jauernächte, wo er noch an Liebe und Treue geglaubt und wo er sich doch blutenden Herzens losreißer mußte, um fernab sich aus eigener Kraft ein neues Leben aufzubauen. Er entrollte vor Ethels staunenden Augen ein Bild seines reichen Lebens und Ringens im fernen Indien, er schilderte ihr die tausend Mißerfolge, die seinen Trotz gegen die Heimat noch verschärfen, und er sprach dann von seiner Sehnsucht nach dem Fischerkind mit den Goldhaugen und der süßen, betörenden Stimme.

Mit tiefem Groll gedachte er der Zeit, da er erfuhr, daß das Fischerkind eine große Sängerin geworden, die einen anderen Mann geheiratet habe und jetzt nach dessen Tode ein Leben voll Lust, umschwärmt von hundert Anbetern, führte.

„Da war es,“ fuhr Mister Allings fort, „als riffe mir einer das Herz aus dem Leibe. Ich wollte nichts mehr sehen, nie mehr, nicht Vaterhaus, nicht Schwester und vor allem sie nicht, die mich betrogen. Die Jahre schwanden, und meine blinde Wut, mein wahnsinniger Schmerz, lösten sich in stumpfe Resignation. Und dann wurde ich hart. Jeden Gedanken, der in mir an die Heimat emporkeimte, riß ich schonungslos mit der Wurzel aus, bis doch wieder nach langen Jahren die Sehnsucht nach dem Vaterhaus und nach Ingevelde — aufstieg, und ich weither über das Meer kam, den Ramsahof wenigstens von ferne zu grüßen. Unerkannt wollte ich die Heimat die Schwester wiedersehen. Sie selbst wissen, wie ein Zufall mich als Gast in den Ramsahof führte, und wie sich ein Drama darin abspielte, in welches ich wider Willen mit hineingezogen wurde. Es war ein tragisches Zusammentreffen, daß das Schicksal mich zwang, für die kleine Stiefschwester, die ich zu hassen glaubte, einzustehen; und sie zu schützen, deren Mutter mich einst aus dem Vaterhaus getrieben.“

Atemlos hatte Ethel zugehört. Ihre Augen hingen wie gekannt an seinem ernsten, dunklen Gesicht, in dem die Augen so festam flammten, und um das des Mondes Licht eine silberne Glorie spann, von der sich sein Antlitz wie aus dunklem Marmor abhob.

Ethel konnte nicht reden, die Kehle war ihr ganz trocken und ihre Hände zitterten.

„So sind Sie nicht,“ stotterte sie endlich, „Mister Allings?“

Süßlos sah sie zu ihm auf.
„Nein, Allings ist der Name einer meiner Besitzungen in dem fernen Lande der Märden. Soerre Skoore, der totgegläubte Sohn des Ramsahofes steht vor Ihnen, und Sie sind die erste, außer Dagmar Sundvall, die mich gleich erkannte, die es erzählt und die es als tiefstes Geheimnis bewahren soll, bis ich selbst den Schleier löse.“

Ein blaßes Rot färbte Ethels Wangen.

„Und jene Frau,“ fuhr sie fort, „die treulos war, die haben Sie nun doch wieder gefunden und an Ihr Herz genommen?“

„Das ist es ja eben,“ fuhr Allings auf, „was mich so wild macht. Ich weiß nicht Kind, ob Sie mich verstehen können, aber als ich so vor Dagmar stand, da war es mir, als müßte ich das Glück halten. Ich küßte ihre Lippen, meine Sehnsucht zu stillen, und wie ich sie küßte, da erkannte ich voll Grauen, daß mein Herz leer geblieben. Und wieder wollte ich sie küssen, um mich zu retten, da hallte Ihr Schrei, Ethel, an mein Ohr, ich sah Ihr entsetztes Aindergeßicht, und ich kam mir vor wie ein Verbrecher. Ich weiß, daß ich die Frau, die ich einst geliebt, schwer gekränkt habe, daß sie mir gar nicht verzeihen kann, ich weiß aber auch, daß ich nicht anders konnte, als ihr in derselben Stunde sagen, daß ich sie nicht mehr liebe und daß wir ich iden müssen.“

Ethel sprang auf.
„Das haben Sie ihr angetan? Wie grausam das ist! Lassen Sie mich fort, lassen Sie mich zu ihr. Zur selben Stunde, wo Sie von Ihnen verstoßen wurde, ging auch ich, und sie blieb ganz allein. Ich will zurück, ich will ihr sagen, daß ich mit ihr weinen, daß ich sie trösten will. Begleiten Sie mich bitte zum Hotel und lassen Sie mir meinen Koffer bringen. Ich reise nicht nach Nizza, ich bleibe.“

„Recht so, kleine Ethel,“ lobte Allings mit leuchtenden Blicken. „Ich wollte, daß Sie nicht gehen würden, und ich denke Ihnen. Ich bin glücklich, daß ich Dagmar jetzt nicht allein, sondern in Freundeshänden weiß. Nur um eins bitte ich Sie noch. Sagen Sie mir, ob Sie mich verachten, weil ich so erbärmlich schwach war, daß ich nicht die Kraft hatte, der Blut zu wehren, die aus fernem Jugendtaget herüberstrahlte und die nun erloschen ist für alle Zeit.“
(Fortsetzung folgt.)

— **Personalien.** Der ordentliche Professor Dr. Walter Otto in Greifswald ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität in Marburg versetzt worden. — Der Hilfsgerichtsvollzieher **Preithaus** (früher Trompeter im hiesigen Artillerie-Regiment) ist als Gerichtsvollzieher in Hünfeld beauftragt worden.

— **Stadtverordnetenversammlung.** Die gestrige öffentliche Sitzung wurde erst um 8 Uhr eröffnet und schon um 1 1/2 Uhr wieder geschlossen. Teilgenommen an derselben haben 28 Stadtverordnete und der Herr Beigeordnete Arnd. Zur Zahlung einer Entschädigung in Höhe von 200 M an die Gemeinde Sichenbach erklärte sich die Körperschaft einverstanden, um einen alten Streit gütlich beizulegen. Nach den Darlegungen des Herrn Sunfel kann auch die Stadt gar nicht darum herum kommen, da sie tatsächlich mit einem Stollentrieb zu weit gegangen ist und Gemeindegeldern verlegt habe. Die Forderung der Gemeinde war früher viel höher; sie ging herunter bis auf 200 M und kann damit auch der andere Teil recht zufrieden sein. — Zur Kenntnis genommen wurde, daß ein geborener Fuldaer, der kürzlich zu Berlin verstorben Herr Dr. Adolf Braun zugunsten der evangelischen Armen seiner Vaterstadt die Summe von 5000 M letztwillig vermachte hat. Der Vorsitzende, Herr Justizrat Rang, handelte im Sinne des Hauses, als er, anknüpfend an das Mühlische Kezerat, für die reiche Verwendung den herzlichsten Dank zum Ausdruck brachte. — Als Mitglieder der Parteratungsstelle gemäß § 6 des sogenannten „Verhandlungsgefetzes“ wählten die Stadtverordneten aus ihrer Mitte die Herren Fröh, Adam und Eduard Schmitt und aus der Bürgerschaft die Herren Professor Bonderau und Walter Plappert jun. Vom Magistrat kommen hinzu die Herren Stadträte Müller und Kramer. — Als Zuschuß zu den Kosten, der vom hiesigen Englischen Fräulein-Institut errichteten Mittelschule wurden für das Jahr 1914 = 915 M oder 15 M für jede der 61 einheimischen Schülerinnen und ein Kredit in den Grenzen der Beleihungsfähigkeit zu 4 % bewilligt. Nach der Meinung verschiedener Herren, u. a. die Stadtverordneten Plappert, Singer, Feistadt, Kuhn, Schultheis, ist das Unternehmen der Engl. Fräulein zur Ausgestaltung des hiesigen Schulwesens mit Freuden zu begrüßen. Das Institut habe fastlich der Stadt eine neue Last abgenommen, die sie sich wohl oder übel mit der Zeit hätte noch aufbürden müssen. So eine Mittelschule für Mädchen habe hier gerade noch gefehlt, die Errichtung einer solchen läge im Wünsche der Bürgerschaft und helfe einem dringenden Bedürfnis ab. Der Beitrag, die gutwillige, nicht pflichtmäßige Beihilfe sei minimal u. sehe in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, den eine solche Schule stifte. Für sie die Kosten allein aufzubringen, sei aber den Englischen Fräulein nicht möglich, daher solle die Stadt die an der neuen Klosterschule sehr interessiert sei, gern ihre milde Hand ausstrecken, dem Wünsche der Bürgerschaft Rechnung tragen und dem Institut entgegenkommen. Beschluß: Die von Jahr zu Jahr festzusetzende Beihilfe und der Kredit werden bewilligt. — Zur Eintragung der Domschule, Hinterburg 2, im Grundbuch auf den Namen der Stadt werden 1000 M als Abfindung mit dem Staat, der darauf ein Eigentumsrecht behauptet, bewilligt. Dieses 800 Quadratmeter haltende Grundstück dient seit 90 Jahren städtischen Schulzwecken und zur Lehrerwohnung. Der Abzahlung des Fiskus mit 1000 M wird zugestimmt.

— **Garnison-Lazarett.** Dem Vernehmen nach hat das Kriegsministerium die Verhandlungen mit der Stadt Fulda zwecks Uebernahme des Garnisonlazarets abgebrochen.

— **Rechtskräftiges Urteil.** Der vom Hanauer Schwurgericht wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte Gastwirt Johannes Heun von Heitenhausen hat auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet und am Samstag seine Strafe angetreten.

— **Central-Kino-Theater.** Mit dem Tanzfilm „Linda und Maxie“, den Modetänzen beginnt der neue Spielplan vom 7.—10. Juli im Central-Theater. Das reizende französische Lustspiel von Gaumont „Seine Erlebung der Herr Minister“ ein 3 Akter und der spannende Sportroman in 3 Abteilungen, „Der Trainer“ bilden die Schlager, Gaumontwoche und die Humoreske „Bubi der kleine Borer“ beschließen das abwechslungsreiche Programm.

— **Sängerbund.** Der nächste Delegiertentag des Fulda-Rhön-Sängerbundes wird in Hünfeld, sein 14. Sängerbundestag mit Wettgesang wird im Jahre 1916 in Schilt abgehalten.

— **Alpenverein.** Die 45. Generalversammlung des D. u. Oest. Alpenvereins, die in den Tagen vom 4. bis 6. September stattfindet, verspricht eine erinnerungsreiche Veranstaltung zu werden. Schon durch seine Lage im Herzen Tirols, im bergumrahmten Burggrafenamt am Ausgange des Passiertales, der Heimat Andreas Hofers, in wein- und fruchtreicher, von Schlössern und Burgen besetzter herrlicher Landschaft ist Meran wie kaum eine zweite Stadt dazu geschaffen, bei jedem Naturfreunde die günstigsten Eindrücke zu hinterlassen und sicher sind die Tage der in den Jahren 1892 und 1901 hier stattgefundenen Hauptversammlungen noch in bester Erinnerung aller damaligen Teilnehmer. Die zum Zwecke der würdigen Durchführung des Festes eingesetzten Ausschüsse sind in voller Tätigkeit und außer den sonst üblichen Veranstaltungen ist die Vorführung prächtiger Tirolergestalten in ihren schmutzen Nationaltrachten, verschiedener Bauernkapellen und Tiroler Sitten und Gebräuche geplant. Auch eine Festvorstellung des Volksschauspiels „Andreas Hofer“ Bilder aus den Befreiungskämpfen 1809, dargestellt von mehr als 300 Einheimischen und Bauern der Umgebung, wird stattfinden. Die Festkartenbesitzer erhalten als Festgabe eine geschmackvolle Festschrift mit Beiträgen von Schriftsteller Georg Freiberger von Olympia u. A., illustriert von E. T. Compton und

Tom Grubhofer. Dieses Andenken wird in seiner Ausführung sicher allgemeiner Beifall finden. Ganz besonders ausgezeichnet wird sich diese Hauptversammlung durch die Reichhaltigkeit der im Anschlusse an die Festtage stattfindenden Touren und Ausflüge. Schon vor der Hauptversammlung veranstalteten die Sektionen Hannover, Halle, Cassel, Jülich und Barmen Touren in die Stubai, Dertler- und Rieserfernergruppe. Aus dem Tourenprogramm seien erwähnt die Touren in die Lertler-, Stubai-, Tewel-, Adamello- und Sellagruppe und eine ganze Menge kleinerer in Merans herrlicher Umgebung. Das Tourenprogramm wird in den Mitteilungen des D. u. Oest. Alpenvereins veröffentlicht. Anmeldungen zur Hauptversammlung in Meran geschehen am einfachsten bei den jeweiligen Sektionsausschüssen, von denen Festprogramm und Anmeldebücher zu haben sind, in Fulda bei Herrn Hotelbesitzer Franz August Müller.

— **Von der Eisenbahn.** Der in Fulda vormittags 11 Uhr von Tann eintreffende Zug ist heute einer großen Gefahr entgangen, indem kurz vor dem Eintreffen auf der Haltestelle Obendorf sich drei große Feldböcke von der Böschung an der Frankfurt-Weipzigerstraße bei Wehner herabstürzten und das Gleis verstopften. Durch die Mitfahrenden und das Eisenbahnpersonal wurden die herabstürzten Steine von dem Bahnkörper entfernt, sodaß der Zug ohne Beschädigung weiterfahren konnte.

— **Sängerbund.** Aus der gestrigen Delegiertensitzung im „Parkhotel“ dürfte folgendes von allgemeinem Interesse sein: Der alte Bundesvorstand ist wiedergewählt, die Herren König, Altdirektor Leber und Schriftleiter Crost sen. sind zu Ehrenmitgliedern des Fulda-Rhön-Sängerbundes ernannt worden.

— **Bad Salzschlirf, 6. Juli.** Die Gesamtzahl der angekommenen Kurgäste ist bis gestern schon auf 3357 gestiegen.

— **Herfeld, 6. Juli.** Wiederum steht Herfeld heute am Ende eines zum größten Teil verregneten Festes. Es ist ein eigenartiges Mischgeschick, daß alle während der letzten Jahre hier abgehaltenen Feste unter der Unbill der Witterung zu leiden hatten. Allgemein groß war gestern das Bedauern, daß die mit so viel Mühe und Umsicht vorbereitete Landwirtschaftliche Bezirks-Ausstellung gerade am dem Haupttage, der tausende und abertausende von auswärtigen Besuchern brachte, durch starke Regengüsse beeinträchtigt wurde. Aber man muß es unzureichend heftigen Landwirten lassen, daß sie sich nicht durch Regen abhalten lassen, ihrer Veranstaltung beizumohnen. Schon in den frühesten Morgenstunden brachten die Züge aus allen Richtungen Massen von Besuchern, und je näher der Mittag rückte und mit ihm der Festzug des Tages, desto stärker wurde der Verkehr. Herfeld hat wohl noch nie eine derartige Menne auswärtiger Besucher gesehen, wie an dem gestrigen Tage, und dies trotz des schlechten Wetters. Welch riesige Dimensionen der Andrang bei schönem Wetter angenommen hätte, kann man sich nur in der Phantasie ausmalen. Den Beschluß des Festes bildete am Sonntag Nachmittag der bei strömenden Regen durchgeführte Festzug, der nach jeder Richtung hin trefflich arrangiert war. Der Verkehr auf dem Festplatz wurde sehr beeinträchtigt und aus diesem Grunde die Verlosung von Vieh, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten auf einen späteren Termin angelegt, sodaß der Loseverkauf noch fortgesetzt werden kann. Der einem erheblichen Defizit wird gerechnet, die Garantiezeichnungen in der Stadt Herfeld werden wohl in Anspruch genommen werden müssen. Nach der finanziellen Seite hin hat also die erstmalig veranstaltete auf drei Tage berechnete Ausstellung verfehlt; die Unkosten waren sehr groß, die Landwirtschaftskammer allein beziffert sie auf über 40 000 Mark, denn die Aufwendungen für Prämien, Versicherungsgebühren, Unkosten rundeten sich schnell immer auf 1000 ab, während auf der Gegenseite das Wetter in allen Berechnungen einen dicken Schicksal machte. Wirft man einen Rückblick auf den ganzen Verlauf der Landwirtschaftlichen Ausstellung, so muß man feststellen, daß dieselbe trotz der Ungunst des Wetters eine ganz hervorragende Veranstaltung war. Die überaus reiche Ausstellung an Tieren hat gezeigt, daß unsere heftigen Landwirte es in hervorragender Weise verstehen, prächtige Exemplare aller Viehgattungen zu züchten. Das ureingehaltene Lob, das ihr von allen Seiten und besonders aus so berufenem Munde wie von dem Vertreter des Herrn Ministers gezollt wurde, wird ihr ein Ansporn sein, sich weiterhin anzustrengen, damit in drei Jahren, wenn diese Ausstellung abermals in einer anderen Stadt unserer Regierungsbezirks stattfindet, jedermann sehen kann, daß Hessens Landwirte nicht geruht und auf dem beschrittenen Wege nicht stillgestanden haben.

— **Cassel, 6. Juli.** Um 5.15 Uhr sind die Kaiserin und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe eingetroffen. Sie begaben sich im Auto nach Schloß Wilhelmshöhe, wo sie Wohnung nahmen.

— **Cassel, 6. Juli.** Generalmajor von Veyher, der Kommandeur der 43. Infanteriebrigade in Cassel, wurde zum Inspektor der Landwehrintspection in Breslau ernannt.

— **Hanau, 6. Juli.** Die Stadt Hanau wird in nächster Zeit Kaiser Wilhelm 1. ein Denkmal sehen. Zur Verfügung stehen etwa 90 000 Mark; Ueber die Form des Denkmals konnte man bisher zu keinem Entschluß kommen; in dem Denkmalsauschuß hatte man das Gefühl, daß Hanau, die Stadt, in der so viel künstlerische Arbeit geleistet wird, nicht ein Schablonendenkmal hinsetzen könne. Prof. Hugo Leven, Direktor der Königl. Zeichenakademie in Hanau, hat deshalb in einer der letzten Sitzungen der Denkmalskommission den Antrag eingebracht, die Frage zu erwägen, ob es nicht möglich sei, den alten Kaiser Wilhelm 1. durch die Stadt Hanau dadurch zu ehren, daß man ihm ein Denkmal errichte, das gleich den herrlichen Kunstdenkmälern in Nürnberg, Würzburg und Mainz allegorisch aufgeführt, ein ausgesprochenes Denkmal der Goldschmiedekunst sein könne. Dieser Gedanke ist von Prof. Leven auch in einem den Mitgliedern der städtischen Körperschaften gehaltenen Vortrage noch erläutert worden, so daß in diesem Sinne in nächster Zeit ein

Preisauschreiben zur Erlangung von Entwürfen an die deutschen Bildhauer ergehen wird.

— **Grönberg, 6. Juli.** Das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen reiste heute vormittag zu einem dreiwöchigen Aufenthalt nach dem englischen Seebade Eastbourne, wo sich seit 14 Tagen auch die Königin von Griechenland mit den Prinzessinnen Katharina und Sophie befindet. Von England aus begeben sich die Fürstlichkeiten zum Besuche des Kaiserpaars nach Potsdam.

Wehrbeitrag.

— Fortsetzung aus Nr. 151. —

Denjenigen Personen, die nicht wehrbeitragspflichtig sind, aber über ein Vermögen von mehr als 20 000 M verfügen, erhalten nach der Vorschrift im § 47 des Wehrbeitragsgesetzes und im § 56 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats einen **Freistellungsbescheid**, der für die künftige Veranlagung zur Besitzsteuer — richtiger Vermögenszuwachssteuer, die erstmalig am 1. April 1917 festgesetzt wird — maßgebend ist.

Uebrigens wird die Besitzsteuer von dem Vermögenszuwachs nicht erhoben, der den Betrag von 10 000 M nicht übersteigt.

Wir geben hier noch einige Beispiele für die Veranlagung eines einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrages mit Rücksicht auf die Bestimmung im § 12 Absatz 2, nach der die beitragsfreie Vermögensgrenze sich bei einem Einkommen von nicht mehr 2000 M auf 50 000 M, bei einem Einkommen von mehr als 2000 M, aber nicht mehr 4000 M auf 30 000 M erhöht.

1. Vermögen	49 360 M
Einkommen	1 986 M
Kein Wehrbeitrag, weil Vermögen unter 50 000 M	
Einkommen unter 2000 M.	
2. Vermögen	28 780 M
Einkommen	3 640 M
Kein Wehrbeitrag, weil Vermögen unter 30 000 M	
Einkommen unter 4000 M.	
3. Vermögen	46 340 M
abgerundet	46 000 M
Einkommen	69 M
Kein Wehrbeitrag vom Einkommen, weil es unter 5000 M ist.	
4. Vermögen	15 000 M
Wehrbeitrag	22,50 M
Einkommen	4 600 M
Vom Einkommen kein Wehrbeitrag.	
5. Vermögen	29 000 M
Wehrbeitrag	43,50 M
Einkommen	4 900 M
Vom Einkommen kein Wehrbeitrag.	
6. Vermögen	9 000 M
Kein Wehrbeitrag, weil unter	10 000 M
Einkommen	5 450 M
ab 5 % von 9000 M =	540 M
verbleiben	5 000 M
Wehrbeitrag vom Einkommen	50 M
7. Vermögen	100 000 M
Wehrbeitrag	250 M
Einkommen	6 200 M
in der Steuerstufe niedrigstes Einkommen	6 000 M
ab 5 % von 100 000 M =	5 000 M
bleiben	1 000 M
Wehrbeitrag vom Einkommen	10 M
zusammen	280 M

III. Rechtsmittel.

Das gegen die Veranlagung zum Wehrbeitrag — Veranlagungsbescheid — und gegen den Feststellungsbescheid abgegebenen Rechtsmittel ist die Berufung an die Berufungskommission, zu richten an den Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommission.

Zur Begründung des Rechtsmittels der Berufung muß die veranlagte Person dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission das Vermögen und das Einkommen nachweisen, je nachdem von seinen Angaben in der Steuererklärung oder Vermögenserklärung bei der Veranlagung abgewichen ist. Man wird gut tun, sich dieserhalb vorher bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission mündlich zu erkundigen.

Wenn auch vom Vermögen wie vom Einkommen gesetzlich ein Wehrbeitrag zu zahlen ist, so bleiben im allgemeinen die Rentner vom Wehrbeitrag des Einkommens befreit, weil vom steuerpflichtigen Einkommen die 5%igen Zinsen des eigenen Vermögens amtlich abgerechnet werden und der hiernach verbleibende Einkommensbetrag erst für den Wehrbeitrag in Frage kommt. Die Durchschnittszinsen eines Rentners übersteigen im allgemeinen 4 % nicht, betragen selten 5 %, selbst wenn er einige Industripapiere besitzt.

Zum Beispiel:	
Vermögen	120 000 M
Wehrbeitrag	350 M
Zinseneinkommen	4 750 M
ab 5 % von 120 000 M	6 000 M
bleibt kein abgabepflichtiges Einkommen.	
Zum Beispiel:	
Vermögen	280 000 M
Wehrbeitrag	1 310 M
Zinseneinkommen	11 000 M
ab 5 % von 280 000 M	14 000 M
bleibt kein abgabepflichtiges Einkommen.	
Hat dagegen ein Rentner neben seinem Zinseneinkommen sonstiges Einkommen, so wird er vom Einkommen abgabepflichtig.	
Zum Beispiel:	

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.
Vom 7. bis 10. Juli 1914.

Se. Excellenz der Herr Minister
Lustspiel in 3 Akten.

Tango und Maxixe
Tanzfilm.

Der Trainer
Spannender Sportroman in 3 Abteilungen.

Dazu der übrige abwechslungsreiche Spielplan.

176

Blumenkohl & Gurken!

Verkaufe morgen **Mittwoch** auf dem **Gemüsehmarkt** sowie im Laden, **Leipzigerstraße**, wieder 1 Wagon **Blumenkohl** und **Gurken**. Preise wie bekannt.

Ferner
prima Johannisbeeren
zum Einmachen per Pfd. 20 Pf.
Gemüsehändlg. Storch
Leipzigerstraße. Telephon 517.

Lüchtiger und zuverlässiger Bürogehilfe,

in Registratur-Arbeiten gewandt, für sofort gesucht. 189
Den schriftlichen Meldungen sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen.
Gehalt je nach Leistung 40 bis 60 Mark.

Königliches Meliorationsbauamt Fulda
Marienstraße 11.

Versteigerung.

Donnerstag den 9. Juli d. Js., vorm. halb 12 Uhr, werde ich im Gasthause zur „Rhönluft“ (Petersgasse) dahier für Rechnung meines Auftraggebers
188

ein Arbeitspferd

(brauner Wallach) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Dügel,
Gerichtsvollzieher in Fulda.

300 Mark

zu 5 Prozent von hiesigem Geschäftsmann auf ein halbes Jahr zu leihen gesucht. Monatliche Rückzahlung. Offerten unter A B 178 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes erbeten.

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit $3\frac{3}{4}\%$ verzinst.



Jussboden-Farbe fertig zum GEBRAUCH
trocknet über NACHT!
streicht sich leicht!

Inhaber G. H. Steyer
nur Karlstraße 31.

Prima neue Speisepartoffeln

(Kaiserkrone) offerieren stets zu billigsten Tagespreisen 182
Geschwister Weinberg
Renastraße 74. 231.

Kaufgewerkschaft Offenbach a.M.
Ausbildung von Schülern und Schülerinnen.
Groß-Direktor Prof. Eberhardt.

Für die tröstenden Beweise der Teilnahme von seiten unserer Verwandten und Freunde, und die unseren teuren Verstorbenen ehrende Teilnahme der wohlwollenden Vereine, insbesondere des Gesangvereins „Winfridia“, dessen erhebende Grabgesänge so sehr zur Erhöhung der Grabesfeierlichkeit beitrugen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren innigsten Dank. 185

Geschwister Mollenhauer.

Pneumatiks

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Decken Mark 2.00
Schläuche Mark 1.90
Gebirgsdecken Mark 4.25

Komplette **Fahrräder** mit Freilauf und Rücktrittbremse von 39 Mark an.

Kircher-Makorn.

Intelligenter Junge

als **Schriftsetzer-Lehrling**

Bei sofortiger Vergütung wird angenommen in
J. L. Uth's Hofbuchdruckerei

Neue Kartoffeln!

Morgen trifft ein Wagon **prima neue Kartoffeln** Frankenthaler „Kaiserkrone“ ein und offeriere dieselben billigt.
S. Oppenheim,
Bahnhofstraße 21. Telephon 333.

Sanitäts-Kraftbier

(Sturmius-Bräu)

der

Brauerei TIVOLI

Fulda

zeichnet sich aus durch

sehr wenig Alkohol

dafür aber durch

hohen Extraktgehalt.



Empfehlenswertes Getränk für Kinder, Mäsigkeitsfreunde, Bleichsüchtige und Blutarme.



Mit hellem Bier vermischt, hat es den Charakter des **Münchener Bieres** daher: **Spezialität: Halb und halb.**

Abgabe in Fässern und in Flaschen.

3273

Ein interessanter, lehrreicher Vortrag

findet am **Mittwoch den 8. Juli** d. Js. in den Geschäftsräumen des 1. Stockwerks **Karlstraße Nr. 1/3** über das **Dampfkoch-System**

„Bade Duplex“

statt. Die verschiedenen Verwendungen des **Dampf-Einkochers** **Original „Bade Duplex“** zum Frischhalten von Obst, Gemüse, Fleisch usw. Dämpfen von Gemüse und zur Fruchtstift-Vorbereitung werden **praktisch** vorgeführt und sachlich erläutert, so daß sich jede Hausfrau sofort ein **abschließendes Urteil** über den hohen Wert dieses Systems bilden kann. **Zugleich Ausstellung** sämtlicher

Original-„Bade Duplex“-Artikel
Um recht zahlreichen Besuch bittet 110

C. A. Arnd

Haus- und Küchengeräte-Magazin.

Eintritt frei ohne jeden Kaufzwang.

Beginn nachmittags 4 Uhr.

Kurz geschnittenes Brennholz

ab Sägewerk Mark 1.20 per Ctr. hat abzugeben 3134

Schneemann.

Einen großen Posten **gebrauchter**

Fahrräder

hat billig abzugeben 2442

Kircher-Makorn.

Sommertheater in Fulda

(Giesel's Felsenkeller)
Saison-Theater **ROBERT HERRMANN**
Direktion: **Meno Mendel.**
Dienstag den 7. Juli
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Großer Operetten-Abend.
Unter Mitwirkung von Mitgliedern der Artilleriekapelle unter Leitung des Kapellmeisters **Dauermann.**

Die beliebte klassische Operette **„Don Cesar“.**
Operette in 3 Akten.
Musik von **Hellinger.**



Zweigverein Fulda.
Mittwoch den 8. Juli 1914
abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Restaurant „Alte Post“

Klubabend.

Die Einzeichnungsliste zur Teilnahme an der Hauptversammlung in Ostheim liegt offen. 187
Der Vorstand.

Trompeten

in hochfeiner Ausführung, für Schüler, Solisten zu den billigsten Preisen. :
J. Mollenhauer & Söhne
Fulda.
127

Lehrling

für mein Büro suche zum sofortigen Eintritt. 174.
Fr. Adam,
Architekt.